

Spannender Kampf um Robolympics-Titel

84 Jungen und Mädchen aus acht Gladbecker Schulen treten zum Wettkampf an der Ingeborg-Drewitz-Gesamtschule an. Als Preise winken Roboter-Baukästen und Tablet-PC im Gegenwert von 2000 Euro

Von Marcus Esser

„Neeeeeiiii“ klingt es voller Entsetzen wie aus einem Mund. Doch alles Haareraufen hilft nicht, denn es ist passiert, langsam aber unaufhaltsam ist der Plastikball über die Torlinie gekullert. Damit hat das triumphierende Team „Highlife“ der Erich-Fried-Hauptschule gegen „404 Name nicht gefunden“ vom Heisenberg Gymnasium das Robo-Ball-Duell gewonnen. Denn nicht Sportler aus Fleisch und Blut, sondern kleine graue Roboter auf dem Spielfeld sind bei diesen besonderen olympischen Spielen die Athleten, die in den Disziplinen gegeneinander antreten. Indirekt freilich, denn programmiert wurden sie von den neun Schülerteams, die beim Robolympics Wettbewerb 2016 mit dabei sind.

„Nur wir haben bislang den Parcours in der vorgeschriebenen Zeit geschafft.“

Jolanta und Laura (16) von den EKR „Spacerobots“ bei der Disziplin „Weg der Schlange“

Ein Roboter-Turnier, das alle zwei Jahre von der Stadt Gladbeck und dem Gladbecker zdi-Zentrum (Zukunft durch Innovation) für die Roboter AGs der weiterführenden Schulen ausgerichtet wird. Als Besonderheit ist dieses mal aber auch die Lamberti-Grundschule mit dabei, deren Roboter AG von Schülern des Berufskollegs unterstützt und trainiert wird – zudem tritt die Erich-Fried-Hauptschule mit zwei Teams an. Alle AGs haben sich selbst fantasievolle Namen gegeben, tragen entsprechend beschriftete



Da ist es passiert: Der Ball rollt langsam über die Torlinie. Das Team „404 Name nicht gefunden“ ist verzweifelt; Team „Highlife“ triumphiert.

FOTOS: THOMAS GOEDDE

farbige Poloshirts, die den Teamgedanken zusätzlich stärken. „EKR Space Robots“, „Ninjabfighter“ oder „31 Akhis“ ist auf den Rücken zu lesen. „Akhis, das ist arabisch, heißt Brüder und steht für die 31 Mitglieder der Roboter AG“, erklärt ein Erich-Fried-Schüler.

Vier Disziplinen müssen die Roboter bewältigen, die aus Lego-NXT-Technikbaukästen zusammengebastelt wurden. Dabei dürfen die Minis über Smartphone oder Tablet-App ferngesteuert werden wie beim „RoboBall“, oder sie müssen beim „Weg der Schlange“ selbstständig einen Parcours abfahren. Hell-Dunkel-Sensoren am Roboter

tasten dabei den schmalen schwarzen gewundenen Pfad auf weißem Grund ab und Ultraschall-Sensoren sollen helfen, Hindernisse zu umfahren. Klingt simpel, ist es aber nicht. Marvin zumindest ist ziemlich ratlos. Zunächst ist sein Roboter flott der Spur gefolgt, kam dann aber am ersten Hindernis nicht weiter. „Jetzt habe ich die Geschwindigkeit reduziert“, erklärt er.

Als Ergebnis dreht sich der Roboter fröhlich im Kreis. Noch ein Versuch bleibt übrig. „Muss die beiden Antriebsmotoren besser aufeinander abstimmen“, murmelt Marvin, eilt zum Computer zurück, um via Datenkabel die Steuerung des

Elektrokumpels neu zu programmieren. Dank Lego-Modulen ist das recht einfach, auch für weniger leidenschaftliche Computer-Nerds.

Entspannte Frauenpower

Laura und Jolanta (beide 16) von den EKR „Spacerobots“ schauen dem hektischen Treiben mit gespanntem Lächeln zu. „Bislang ist jedes Team gescheitert, nur wir haben den Parcours unter drei Minuten geschafft“, erklärt das Frauenpower-Duo. Geschwindigkeit, Sensorempfindlichkeit, Antriebskraft oder die Konstruktion des Roboters selbst gilt es für die Bewältigung der jeweiligen Disziplinen abzuwägen.

Und manche Enttäuschung zu verkraften. Wie bei Jörn, der seinen Sumo-Ringer für den „Rumblepit“ mit langer, eleganter Rampe versehen hatte um den Gegner auszuhebeln. Und dann doch verliert, weil der Kontrahent eine so starke Antriebsübersetzung bastelte, dass sein Robi umgeschubst wird.

Am Ende werden alle Teampunkte addiert und Bürgermeister Roland verkündet als Schirmherr die Sieger, die mit Robo-Baukästen und/oder Tablet PC prämiert werden. Die Heisenberger verteidigen ihren Vorjahrestitel, gefolgt vom Riesener-Gymnasium und der Erich-Kästner-Realschule.



Das sieht nicht gut aus. Beim „Rumblepit“ wird einer der Roboter vom Konkurrenten wie beim Sumo-Ringen aus dem Ring gehiebt.



Jörn zeigt stolz seinen Sumo-Ringer für den „Rumblepit“.



Im Fahrerlager versucht das Team der Roboter AG der Gesamtschule die idealen Einstellungen für den „Weg der Schlange“ zu programmieren.

Pestalozzischüler wurden vor 60 Jahren entlassen

Ein Wiedersehen nach zehn Jahren im Brauhaus weckte bei den ehemaligen Klassenkameraden viele Erinnerungen

Von Susanne Nickel

Eine stolze Zahl: Vor 60 Jahren wurden rund 50 Schülerinnen und Schüler der Pestalozzischule in Zweckel „ins Leben“ entlassen. Seither treffen die ehemaligen Klassenkameraden im Zehn-Jahres-Rhythmus zusammen. „Wir werden ja nicht jünger“, sagt Mitorganisator Werner Menger, „deshalb wollen wir den Zeitraum zwischen den Treffen zu-

Umgebung geblieben. Aber dann trifft man sich doch ohnehin in der Stadt oder bei anderen Gelegenheiten? „Das stimmt, aber manche habe ich trotzdem die vergangenen zehn Jahre nicht gesehen“, sagt Regina Zalewski. Das habe damit zu tun, dass sie alle immer noch so beschäftigt seien, einige als ehrenamtliche Übungsleiter, andere engagierte sich in der Hausaufgabenhilfe. Die rüstige Mitsiebzigerin ist großer Fan



und saß von 1980 bis 1998 für die SPD im Deutschen Bundestag. Die Schülerinnen wurden Einzelhandelskauffrau, Friseurin oder „Plätterin“, ein heute kaum noch bekannter Beruf.

Die Ehemaligen hegen gute Erinnerungen an ihre Schulzeit, und einige „Highlights“ sind im Gedächtnis geblieben. „Wir sind von Zweckel nach Dorsten zu Fuß gegangen – immer am Kanal entlang“, erzählt